

NACHHALTIGKEIT IM ÜBERBLICK

DIE EINHEITEN UND MATERIALIEN ZUM THEMA ‚NACHHALTIGKEIT‘ ORIENTIEREN SICH STARK AN DER NACHHALTIGKEITSDEFINITION DES BRUNDTLAND-REPORTS DER WELTKOMMISSION FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG DER VEREINTEN NATIONEN VON 1987: „NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IST ENTWICKLUNG, DIE DIE BEDÜRFNISSE DER GEGENWART BEFRIEDIGT, OHNE ZU RISIKIEREN, DASS KÜNFTIGE GENERATIONEN IHRE EIGENEN BEDÜRFNISSE NICHT BEFRIEDIGEN KÖNNEN“¹ UND VERSUCHEN, DIESE MIT LEBEN ZU FÜLLEN.

¹Hauff, V. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp, S. 46.

Dieser Definition folgen zwei zentrale Schlussfolgerungen vor allem für westliche Gesellschaften, die für die einzelnen Module gedanklich leitend sind:

A) DIE FORDERUNG NACH EINER ZEITLICHEN UND RÄUMLICHEN ÜBERTRAGBARKEIT DER LEBENSSTILE

Mit der Koppelung des Nachhaltigkeits- an den Bedürfnisbegriff stellt sich die Frage nach menschlichen (Grund-)Bedürfnissen und einem gerechten Zugang zur Befriedigung derselben. Der Nachhaltigkeitsdiskurs muss vor allem deswegen geführt werden, weil sich mehr und mehr die Erkenntnis durchsetzt, dass die stark ressourcenverbrauchenden Lebensstile der Industriestaaten weder für alle Menschen, die jetzt leben, noch für zukünftige Generationen der einander näher rückenden Weltgesellschaft auch nur Grundbedürfnisse befriedigen können. Die Frage nach nachhaltiger Entwicklung ist eine Frage nach Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Generationen.

B) DIE EINHALTUNG DER ÖKOLOGISCHEN UND GESELLSCHAFTLICHEN OBERGRENZEN DER BELASTBARKEIT

Wenn aufgrund der Kapazitätsgrenzen (sowohl des Ökosystems, der Gesellschaftssysteme als auch individuell) nicht alles möglich ist, stellt sich automatisch die Frage nach Auswahlkriterien: Welche Bedürfnisse sind sinnvollerweise für möglichst viele Menschen zu befriedigen und was liegt jenseits des nachhaltigen Maßes? Oder: Was ist ein gutes menschliches Leben innerhalb der Grenzen dessen, was möglich ist?

Demnach ist das Manual so aufgebaut, dass in einem ersten Teil die vielfältige Verwendung des Nachhaltigkeitsbegriffs untersucht werden kann, um zwischen sinnvollem Gebrauch und leerer Worthülse unterscheiden zu können und die Notwendigkeit einer begrifflichen Schärfung für die weitergehende Beschäftigung erkennbar werden zu lassen:

1. **EINSTIEG** – Was verstehen wir unter Nachhaltigkeit?
2. **EINSTIEG** – Wie wird der Begriff Nachhaltigkeit verwendet?

Der zweite Teil des Manuals ermöglicht es, einzelne Aspekte der Nachhaltigkeitsdiskussion zu bearbeiten, zu analysieren und schärfer zu fassen:

3. **BEGRIFFSGESCHICHTE** – Historische Anfänge von Nachhaltigkeit
4. **VERTIEFUNG** – Die ökologische Dimension von Nachhaltigkeit
5. **VERTIEFUNG** – Was bedeutet Nachhaltigkeit? – Nachhaltigkeitsmodelle I
6. **VERTIEFUNG** – Was bedeutet Nachhaltigkeit? – Nachhaltigkeitsmodelle II

An diesem Punkt sollte deutlich geworden sein, dass das Konzept einer nachhaltigen Entwicklung ohne die Beantwortung der Frage nach einem guten Leben unvollständig ist. Demnach:

7. **EINSTIEG** – Nachhaltigkeit und die Frage nach dem guten menschlichen Leben

Um eine lösungsorientierte Beschäftigung mit dem Thema zu ermöglichen, sollen abschließend zwei verschiedene Strategien behandelt werden, die eine nachhaltige Entwicklung befördern können:

8. **VERTIEFUNG** – Nachhaltigkeitsstrategien I – Effizienz
9. **VERTIEFUNG** – Nachhaltigkeitsstrategien II – Suffizienz

MANUAL NACHHALTIGKEIT 1

WAS VERSTEHEN WIR UNTER NACHHALTIGKEIT?

METHODE: EINZELARBEIT MIT ANSCHLIESSENDE GRUPPEN-DISKUSSION

DAUER: 90 Minuten

ANSPRUCH: EINSTIEG (NIEDRIG)

MATERIAL: LEERE (MODERATIONS-)KARTEN, STIFTE, PINNWAND ODER KLEBAND

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN: ALS ALLGEMEINER EINSTIEG FÜR ALLE MANUALE

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Ziel der Einheit ist es, die TeilnehmerInnen über eigene Vorstellungen zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘ ins Gespräch kommen zu lassen und so einen Anfang für die Beschäftigung mit dem Thema zu machen. Den TeilnehmerInnen ermöglicht das, die verschiedensten eigenen Ideen, was Nachhaltigkeit bedeuten könnte, ohne eine Bewertung von ‚richtig‘ und ‚falsch‘ ins Gespräch zu bringen sowie andere Überlegungen zu hören. Für diejenigen, die die Einheit durchführen, eröffnet die Einheit auch Einblicke in die Tiefe der Beschäftigung mit dem Thema, die bis dahin stattgefunden hat.

ABLAUF:

1. Die TeilnehmerInnen bekommen jeder eine ausreichende Anzahl an (Moderations-)Karten und Stifte. Idealerweise haben die Karten drei unterschiedliche Farben, um sie besser zuordnen zu können.

2. Die TeilnehmerInnen erhalten den schriftlichen Arbeitsauftrag sich mit folgenden drei Fragen zu beschäftigen:
> Was bedeutet für euch Nachhaltigkeit auf gesellschaftlicher Ebene? / Woran denkt ihr, wenn ihr an eine nachhaltige Gesellschaft denkt?
> Was bedeutet für euch Nachhaltigkeit auf individueller Ebene? / Woran denkt ihr, wenn ihr an jemanden mit einer nachhaltigen Lebensweise denkt?
> Welche Fragen habt ihr zum Begriff Nachhaltigkeit / wenn ihr über Nachhaltigkeit nachdenkt?

3. Zu jeder Frage können die TeilnehmerInnen beliebig viele Karten beschriften. Zur besseren Lesbarkeit und Verwendbarkeit der Karten sollte pro Karte nur ein Gedanke / Stichwort notiert werden.

4. Anschließend werden die Karten gesammelt, und in Rücksprache mit den TeilnehmerInnen (bei Erklärungsbedarf / Unklarheiten) an der Pinnwand thematisch sortiert („clustern“). So ergibt sich eine Landkarte des bisherigen Wissensstands und der offenen Fragen zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘, auf die im Verlauf der weiteren Beschäftigung immer wieder zurückgegriffen werden kann.

Beispielhaft könnte eine solche Landkarte so aussehen:



MANUAL NACHHALTIGKEIT 1

WAS VERSTEHEN WIR UNTER NACHHALTIGKEIT?

Landkarte des bisherigen Wissensstands und der offenen Fragen zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘



MANUAL NACHHALTIGKEIT 2

WIE WIRD DER BEGRIFF NACHHALTIGKEIT VERWENDET?

METHODE:

RECHERCHE UND SAMMLUNG

DAUER: 45 BIS 90 MINUTEN

ANSPRUCH: EINSTIEG (NIEDRIG)

MATERIAL: Z.B. ZEITUNGSARTIKEL, INTERNET, VIDEOAUFNAHMEN, RADIOBEITRÄGE, ETC.

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
LÄSST SICH ALS METHODE THEMATISCH AUCH IN ANDERER RICHTUNG ZUSPITZEN (Z.B. BIODIVERSITÄT, KLIMAWANDEL, ENERGIEWENDE ETC.)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Ziel der Einheit ist es zunächst, sichtbar zu machen, dass derselbe Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ in vielfältigen Kontexten auf vielfältige Weise verwendet wird – ohne dass dabei eine klar erkennbare einheitliche Grundlage gegeben wäre. Vor dem Hintergrund diverser Begriffsverwendungen lassen sich die verschiedenen Begriffsverwendungen kategorisieren und die Gruppe kann darüber ins Gespräch kommen, welche Verwendungen sinnvoll erscheinen und welche nicht.

ABLAUF:

1. Die TeilnehmerInnen bekommen den Auftrag, (Zeitungs-) Artikel, Berichte, Video- und / oder Radiobeiträge zu suchen und zu sammeln, in denen der Begriff ‚Nachhaltigkeit‘ fällt. Dies kann innerhalb der Einheit passieren, eignet sich aber auch als Vorbereitungsaufgabe außerhalb der Einrichtung.

2. Nach einer gemeinsamen Sichtung (ggf. mit Vorstellung einzelner Beiträge durch den oder die FinderIn) werden Kategorien gesucht, auf die die Wortverwendung so allgemein wie möglich zutrifft. Denkbar wären z.B.:

GUT (z.B. Olli Kahn sagt in einem Fernsehinterview, dass sich die deutsche Nationalmannschaft nachhaltig entwickelt hätte.), **LANGFRISTIG / VON DAUER** (Firmenwachstum nachhaltig gesichert), **FORTSCHRITTLICH** („nachhaltige“ Radwege mit Solarbeleuchtung), **ÖKOLOGISCHE BELAN-GE BERÜCKSICHTIGEND** (nachhaltige Landwirtschaft als Verminderung des Eingriffs in Ökosysteme), **SOZIAL GE-RECHT** (nachhaltige Entwicklungshilfe).

Die Kategorien sollten anhand der einzelnen Beiträge gefunden werden und dann schon bestehenden Kategorien zugeordnet oder neu einsortiert werden. Sinnvoll ist es, die Kategorien möglichst allgemein zu halten, um nicht in der Kategorisierung erneut den Überblick zu verlieren.

3. Im Anschluss an die Sammlung und Kategorisierung lässt sich die Frage diskutieren, wo der Begriff aus Sicht der Gruppe sinnvoll verwendet wird und wo nicht. Ergänzend lässt sich auch noch diskutieren, welche Gründe die einzelnen Beiträge für die Verwendung des Begriffs haben können.



MANUAL NACHHALTIGKEIT 3

HISTORISCHE ANFÄNGE VON NACHHALTIGKEIT

METHODE: PRÄSENTATION

DAUER: 30 MINUTEN

ANSPRUCH: THEORIE (ANSPRUCHSVOLL)

MATERIAL: BEAMER, LAPTOP, POWERPOINT

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„DIE EROBERUNG DER NATUR“
(MANUAL BIODIVERSITÄT), „NACHHALTIGE FORSTWIRTSCHAFT – NUTZENOPTIMIERUNGSMODELLE“
(MANUAL WALD)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Grundlage der Einheit ist eine kurze Präsentation zu den Anfängen des Begriffs ‚Nachhaltigkeit‘ in der Forstwirtschaft und seiner weiterführenden Verwendung. Es sollte sichtbar werden, dass der Begriff zunächst stark an menschliche Nutzenoptimierungsvorstellungen gekoppelt war. Seine heutige Bedeutung erfährt er durch die Nennung im Brundtland-Bericht der UN-Kommission für Umwelt und Entwicklung – mit dieser Definition sind auch die beiden zentralen Schlussfolgerungen des Nachhaltigkeitsbegriffs benannt (zeitliche und räumliche Übertragbarkeit der Lebensstile; Einhaltung der ökologischen und gesellschaftlichen Obergrenzen; s. Einleitung zum Manual Nachhaltigkeit). Diese sollten in der Diskussion im Anschluss an die inhaltlichen Folien herausgearbeitet werden.



MANUAL NACHHALTIGKEIT 4

DIE ÖKOLOGISCHE DIMENSION VON NACHHALTIGKEIT

METHODE: PRÄSENTATION

DAUER: 45 MINUTEN

ANSPRUCH: EINSTIEG (NIEDRIG)

MATERIAL: BEAMER, LAPTOP,
POWERPOINT

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„DIE SOZIALE DIMENSION VON
NACHHALTIGKEIT“ (MANUAL
GERECHTIGKEIT)

MÖGLICHE FACHEINBINDUNG:
ENGLISCHUNTERRICHT (LEKTÜRE /
ÜBERSETZUNG: SYNTHESE-REPORT
IPCC, CONVENTION ON BIOLOGICAL
DIVERSITY (CBD))

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Der Nachhaltigkeitsbegriff ist zunächst durch die Erkenntnis der Gefährdungen der ökologischen Lebensgrundlagen aufgegriffen worden. Die beobachteten Veränderungen werden dargestellt und können am Ende der Präsentation in ihrer Bedeutung für die menschliche Zivilisation diskutiert werden. Grundlage dieser Zuspitzung ist die These, dass divergierende Naturzustände erdgeschichtlich der Normalzustand waren, die Ökosysteme sich langfristig angepasst haben und lediglich die derzeitige Stabilität die Grundlage für die Entwicklung der Gesellschaften darstellen, wie wir sie kennen. Die Einheit muss nicht nur auf einer informativen Basis abgearbeitet werden, sondern bietet auch die Gelegenheit emotionale Berührungspunkte mit dem Thema ‚Nachhaltigkeit‘ bei den Beteiligten aufzugreifen.



MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

METHODE: EIGENARBEIT MIT MATERIAL (ARBEITSBLATT) & DISKUSSION

DAUER: 90 MINUTEN

ANSPRUCH: VERTIEFUNG (MITTEL)

MATERIAL: ARBEITSBLATT „NACHHALTIGKEITSMODELLE“, FLIPCHART, STIFTE, INTERPRETATIONSANGEBOT FÜR LEHRPERSONEN

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„NACHHALTIGKEIT ALS GERECHTIGKEITSDISKURS“ (MANUAL GERECHTIGKEIT), „WOHLSTANDSMESSUNG UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM“ (MANUAL KONSUM)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

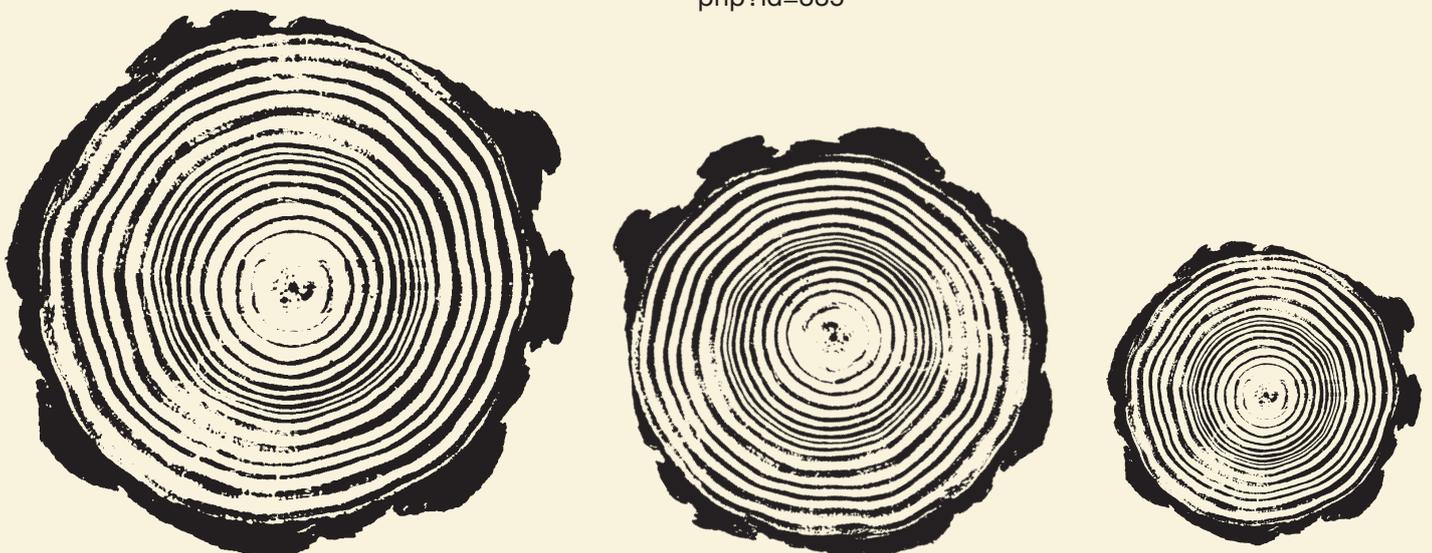
Nachhaltigkeit ist allgegenwärtig – was genau damit gemeint ist, lässt sich häufig erst mithilfe einer tieferen Beschäftigung, man könnte sagen, einem Blick hinter die Kulissen, herausfinden. Das Arbeitsblatt stellt die verschiedenen Nachhaltigkeitsdefinitionen vor („Brundtland-Definition“, „Drei-Säulen-Modell“, starke vs. schwache Nachhaltigkeit, „Integratives Modell“) und eröffnet mit Hilfe von Begleitfragen die Möglichkeit, die Bedeutung und die praktischen Konsequenzen der Begriffsverwendung nachzuvollziehen. Während die Brundtland-Definition eine klare Orientierung an menschlichen Bedürfnissen und damit an einer gerechten Verteilung gibt, führen die weiteren auf dem Arbeitsblatt vorgestellten Modelle von einer zu breiten Verallgemeinerung mit Zielkonflikten („Drei-Säulen-Modell“) über Verkürzungen (starke und schwache Nachhaltigkeit) argumentativ auf eine integrative Lösung: Die verschiedenen Gesellschaftsbereiche sind eher als Handlungsfelder zu betrachten, die sich an Verteilungs- und Gerechtigkeitsfragen messen lassen müssen.

Hintergrund:

Material „Erläuterungen zum Arbeitsblatt“

Paech, N. (2006): Nachhaltigkeitskriterien jenseits des Drei-Säulen-Paradigmas. In: Natur und Kultur 1/2006, S. 42-62. Vor allem Abbildung 1, S. 59.

Online verfügbar unter: www.umweltethik.at/download.php?id=335



MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

ARBEITSBLATT 1

Dieses Arbeitsblatt gibt einen Überblick über verschiedene Modelle, wie Nachhaltigkeit definiert wird oder verstanden werden kann. Im Anschluss an die Erklärungen findest du Reflexionsfragen, die stichpunktartig zu beantworten sind.

1. BRUNDTLAND-DEFINITION

Die Kommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen veröffentlichte 1987 einen Bericht, der Perspektiven einer langfristig global tragfähigen, umweltschonenden Entwicklung bis zum Jahr 2000 und darüber hinaus entwickeln sollte. Darin enthalten ist erstmalig eine Definition nachhaltiger Entwicklung, die als Leitbild die Debatten über Nachhaltigkeit ausgelöst hat:

„Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ (Hauff, V. (1987): Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung. Greven: Eggenkamp, S. 46.)

ARBEITSFRAGEN:

> Welche Gruppen schließt diese Definition ein?

> Welche Gruppen gibt es, die in dieser Definition nicht berücksichtigt werden?

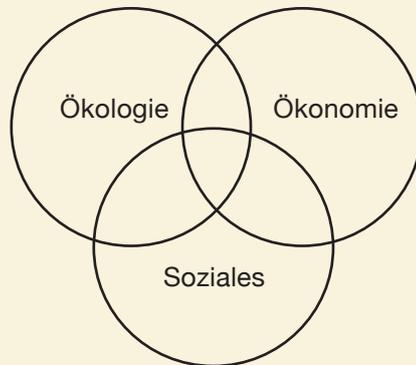
MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

ARBEITSBLATT 2

2. DREI-SÄULEN-MODELL

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff in der Folge immer mehr in der Öffentlichkeit thematisiert worden ist, hat man sich darum bemüht, ein erklärendes Modell für ihn zu finden. Da man davon ausgeht, dass sowohl die ökologischen und sozialen Rahmenbedingungen als auch die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft wichtige Faktoren für die Erfüllung menschlicher Bedürfnisse sind, ist das sogenannte „Drei-Säulen-Modell“ das am meisten genutzte zur Definition von Nachhaltigkeit geworden. Jede der drei Säulen ist dabei „als Stütze bei wirtschaftlichem Handeln für eine zukunftsfähige Entwicklung zu berücksichtigen“. Das Drei-Säulen-Modell behauptet damit die Gleichrangigkeit von Ökonomie, Ökologie und Sozialem in Bezug auf Nachhaltigkeit - häufig wird es allerdings genutzt, um Ziele in nur einem Bereich zu verfolgen. Nachhaltig wäre dann alles, was in einem der drei Bereiche an zielgerichteten Aktivitäten auftritt:



Dieses Modell hat eine Reihe von Schwächen: Es ist vermutlich auch deswegen so populär, weil es für alle möglichen Zielvorstellungen herhalten kann. Dem Modell ‚Nachhaltigkeit‘ wird zu viel zugemutet, weil in diesem Modell die Bereiche voneinander unabhängig zu einer Verwirklichung beitragen.

ARBEITSFRAGE:

Welche Beispiele fallen dir ein, die nur in einem der drei Bereiche Ökologie, Wirtschaft und Soziales positiv bewertet werden können? Finde mindestens jeweils zwei Beispiele aus deinem Privatleben, für deine Stadt oder Region und für eine globale Entwicklung!

> Privat:

> Regional:

> Global:

MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

ARBEITSBLATT 3

3. SCHWACHE GEGEN STARKE NACHHALTIGKEIT

Der Idee, dass die Erhaltung der Funktionsfähigkeit nur eines Nachhaltigkeitsbereiches (Ökonomie oder Ökologie oder Soziales) schon ausreicht, um nachhaltig zu handeln, liegt die Vorstellung zu Grunde, dass wir Funktionen des einen Bereiches durch einen anderen ersetzen können. Ein Beispiel: Wenn wir den Wald abholzen, müssen wir technische Anlagen bauen, die das Wasser filtern, weil der abgeholzte Wald diese Funktion nicht erfüllt. Verluste in einem Bereich müssen dann vollständig durch einen anderen Bereich ersetzt werden – diese Argumentation bezeichnet man als schwache Nachhaltigkeit. Im Gegensatz dazu steht die Vorstellung von starker Nachhaltigkeit, bei der die verschiedenen Bereiche nicht ausgetauscht werden können.

ARBEITSFRAGE:

> Ist ein neues Mobiltelefon mehr oder weniger wert als ein Abend mit Freunden? Und wieviel wert ist im Vergleich dazu ein Liter sauberes Trinkwasser? Lassen sich die verschiedenen Bereiche gegeneinander aufrechnen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

> Welche weiteren Beispiele fallen dir ein, die gegen eine schwache Nachhaltigkeit sprechen?

> Welche Einwände gibt es gegen starke Nachhaltigkeit?

> Wie können wir entscheiden, ob ein Gut ein anderes aufwiegt oder ersetzen kann?

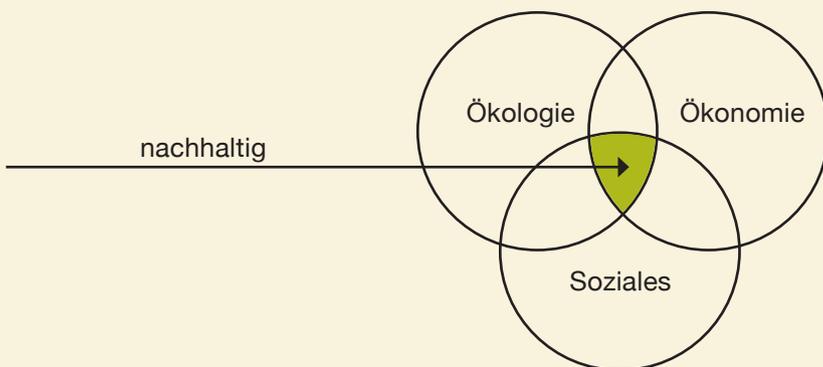
MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

ARBEITSBLATT 4

4. INTEGRATIVES NACHHALTIGKEITSMODELL

Beide aufgeführte Positionen (schwache und starke Nachhaltigkeit) dürften im Extrem nicht haltbar sein. Weder ist es beispielsweise möglich, sämtliche ökologische Funktionen durch technische Anlagen zu ersetzen (die in ihrem Bau ja auch natürliche Ressourcen benötigen), noch ist es sinnvoll, vollkommen auf die Nutzung von Ressourcen zu verzichten. Deswegen geht es darum, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit der verschiedenen Systeme dauerhaft zu erhalten. Nur wenn also die Bereiche nicht gegeneinander ausgespielt werden, ist es sinnvoll, von Nachhaltigkeit zu sprechen. Das integrative Nachhaltigkeitsmodell greift diese Einwände auf:



Dieses Modell kann auch die Anforderungen von Nachhaltigkeit im Sinne der Brundtland-Definition erfüllen: Nachhaltig(keit) ist, wenn heute lebende und kommende Generationen auf globaler Ebene die Funktionsfähigkeit der Systeme in dem Maß aufrechterhalten, dass sie ihre Bedürfnisse befriedigen können. Nachhaltig ist diejenige Handlungsweise, die einen Lebensstil verwirklicht, der sowohl für alle heute lebenden Menschen, wie auch für die kommenden Generationen gleiche Bedingungen herstellt.

ARBEITSFRAGE:

> Welche Funktionen müssen die drei Teilbereiche dauerhaft erfüllen, um die Bedürfnisse aller Menschen befriedigen zu können?

Ökologie:

Soziales / Gesellschaft:

Ökonomie:

MANUAL NACHHALTIGKEIT 5

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE I

HANDREICHUNG FÜR DIE LEHRPERSON ERLÄUTERUNGEN ZUM ARBEITSBLATT

ZU 1)

ERSTE FRAGE: In der Nachhaltigkeitsdiskussion wird diese Definition genutzt, um den intra- und intergenerationellen Gerechtigkeitsanspruch von Nachhaltigkeit zu unterstreichen, d.h. sowohl die Bedürfnisse aller jetzt lebenden Generationen als auch die Ansprüche der kommenden Generationen müssen Thema von Nachhaltigkeit sein. Nachhaltigkeit ist demnach nicht nur auf die Zukunft bezogen, sondern schließt heutige Verteilungsfragen mit ein.

ZWEITE FRAGE: Wenn von Generationen die Rede ist, scheint es schwer vorstellbar, dass auch tierisches Leben damit gemeint ist. Der Nachhaltigkeitsbegriff bezieht sich damit explizit auf die Bedingungen menschlichen Lebens, die es möglichst positiv und fair zu gestalten gilt. Das schließt Überlegungen zur Tierethik (und zu Zusammenhängen von Nachhaltigkeit und unserem Umgang mit anderen Lebensformen auf diesem Planeten) nicht aus, ist aber nicht explizit in der Definition enthalten. Die Brundtland-Definition argumentiert also vom Menschen aus – Veränderungen in den Ökosystemen hat es in der Natur schon immer gegeben; allein die derzeitige Situation eines stabilen Ökosystems ist notwendige Bedingung für menschliches Leben. Es ist nicht sinnvoll, damit zu argumentieren, dass es für „die Natur“ einen bevorzugten Zustand gibt. Dieser Umstand ist häufig in den Argumentationen verdeckt: bspw. wenn wir von „Naturkatastrophen“ sprechen, die weniger für die Natur, denn für den Menschen katastrophale Ausmaße annehmen.

ZU 2, 3 UND 4)

Möglicherweise beantworten die TeilnehmerInnen die Frage lediglich in einem direkten Nutzen-Kontext – ergänzend könnte nach weichen Faktoren gefragt werden, die zu menschlichen Bedürfnissen gezählt werden können (Erholungsfunktion von Ökosystemen, die Ermöglichung von Gemeinschaftserfahrungen in einer Gesellschaft, die Möglichkeit (auch nicht-monetäre) Anerkennung für Geleistetes zu bekommen in der Ökonomie etc.). Weiterführend dazu auch Modul 7 im Manual Nachhaltigkeit („Nachhaltigkeit und die Frage nach dem guten menschlichen Leben“)

MANUAL NACHHALTIGKEIT 6

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT? - NACHHALTIGKEITSMODELLE II

METHODE: GRUPPENARBEIT /
ERGEBNISSAMMLUNG IM PLENUM

DAUER: 45 - 90 MINUTEN

ANSPRUCH: VERTIEFUNG (MITTEL)

MATERIAL: ZEITUNGSARTIKEL, INTERNET, VIDEOAUFNAHMEN, RADIOBEITRÄGE AUS MODUL „WO WIRD NACHHALTIGKEIT ÜBERALL VERWENDET?“ (MANUAL NACHHALTIGKEIT) ODER EIGENSTÄNDIGE SAMMLUNG

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„NACHHALTIGKEIT ALS GERECHTIGKEITSDISKURS“ (MANUAL GERECHTIGKEIT), „GUTE WERBUNG“ (MANUAL KONSUM)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE



Nachdem ein tieferer Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten gewonnen wurde, ‚Nachhaltigkeit‘ zu sagen und damit durchaus divergierende theoretische Modelle im Hinterkopf zu haben, soll in dieser Einheit der Blick auf die verschiedenen Modelle geschärft werden. Aus den gesammelten Artikeln und Beiträgen lassen sich die Aussagen über Nachhaltigkeit den erarbeiteten Modellen zuordnen. Die TeilnehmerInnen können dabei in Kleingruppen einzelne Beiträge bearbeiten und zuordnen. Im Anschluss daran stellen die Gruppen ihre Ergebnisse kurz vor oder erläutern diese im Rahmen einer Gruppendiskussion zu folgenden Fragen:

1. Auf welche Nachhaltigkeitsmodelle bezogen sich die Beiträge am häufigsten?
2. Wie offen wird in den Beiträgen ausgesprochen, auf welches Modell sich der Beitrag bezieht bzw. dass es verschiedene Modelle gibt? Welche Erklärungen gibt es dafür, dass der Beitrag sich auf ein bestimmtes Modell bezieht oder nicht?
3. Welche Verbindungen seht ihr zwischen dem Thema des Beitrags und der Wahl des Nachhaltigkeitsmodells?
4. Welche Verbindungen seht ihr zwischen den AutorInnen und dem Modell?
5. Welche Verbindungen seht ihr zwischen den inhaltlichen Aussagen und dem gewählten Modell?
6. Welche Schlussfolgerungen zieht ihr aus der Beschäftigung mit den Modellen und den Beiträgen aus den Medien?

MANUAL NACHHALTIGKEIT 7

NACHHALTIGKEIT UND DIE FRAGE NACH DEM GUTEN MENSCHLICHEN LEBEN

METHODE: EINZELARBEIT /
GESPRÄCH IM PLENUM

DAUER: 30 MINUTEN EINZELARBEIT
60 MINUTEN GESPRÄCH

ANSPRUCH: EINSTIEG (NIEDRIG)

MATERIAL: STIFT UND PAPIER, BRIEF-
UMSCHLÄGE

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„DIE EIGENE CO²-BILANZ“ (MANUAL
KLIMAWANDEL), „ENTSCHEIDUNGEN
AUF DEM TELLER“ (MANUAL ERNÄH-
RUNG), „BEDÜRFNISLOSIGKEIT“ (MA-
NUAL GERECHTIGKEIT)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Die Nachhaltigkeitsdefinition des Brundtland-Reports, an der dieses Manual sich ausrichtet, eröffnet die Frage nach den Bedürfnissen, deren Befriedigung für ein gutes menschliches Leben möglich sein sollte. Die Definition sollte während der gesamten Einheit für alle gut sichtbar sein: „Nachhaltige Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, daß künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Der Lebensstil der westlichen Gesellschaften verursacht vielfältige Probleme ökologischer, sozialer und ökonomischer Art. Die industrialisierten Gesellschaften befriedigen in einem Ausmaß Bedürfnisse, das weder für heutige noch für kommende Generationen dauerhaft übertragbar

ist: Der Verbrauch bzw. die Durchlaufmenge an Material und Energie ist schlicht zu hoch, um heute und in Zukunft global noch verfügbar zu sein. Daher ermutigt diese Einheit die TeilnehmerInnen dazu, sich eigene Gedanken zur Frage nach Bedürfnissen, sprich: zur Frage nach den Bedürfnissen zu machen, deren Befriedigung zu einem guten menschlichen Leben notwendig dazugehört. Die Einheit sollte auch verständlich machen, dass die Beantwortung dieser Frage(n) notwendig zur Diskussion über Nachhaltigkeit dazugehört.

Die TeilnehmerInnen benötigen Stift und Papier, um ihre Gedanken zu den unten stehenden Fragen zu notieren. Die Fragen sollten einzeln erscheinen, um ausreichend Zeit für die Beantwortung der Fragen zur Verfügung zu stellen. Je nach Arbeitsintensität sollte es zwischen fünf und zehn Minuten Zeit zur Beantwortung jeder Frage geben.

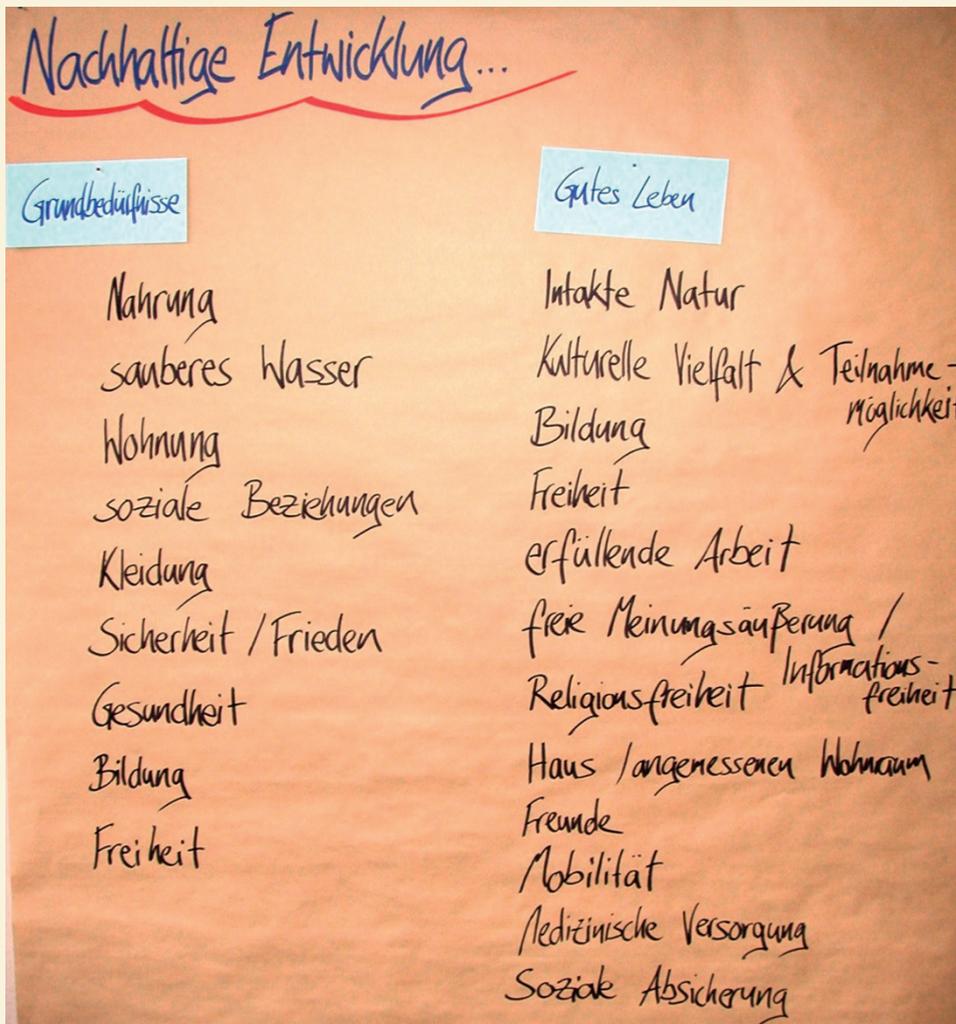
1. Welche menschlichen Bedürfnisse sollen notwendig befriedigt werden? (Existenzminimum)
2. Welche Möglichkeiten der Bedürfnisbefriedigung gehören zu einem guten menschlichen Leben?
3. Wie stellen wir ein gutes Leben für alle jetzt lebenden Menschen her? (konkretere Formulierungen, falls die Gruppe sonst Gefahr läuft, zu allgemein zu bleiben: Wie tragen wir dazu bei, diese Möglichkeiten für heute lebende Generationen zu verringern? Wie dazu, sie zu vergrößern?)
4. Wie stellen wir ein gutes Leben für alle her, die noch kommen? (Auch hier bietet sich bei Bedarf eine zu der obigen analoge konkretere Fragestellung an.)

Es gibt zwei Varianten der Fortführung der Einheit: (1) Entweder behandelt man die Notizen als „Brief an mich selbst“ und verwahrt sie in namentlich gekennzeichneten Briefumschlägen bis zu einem Themen- oder Projektabschluss auf, um sie den TeilnehmerInnen zum Abschluss als Erinnerungs-„Anker“ wiederzugeben und zum Abschluss des Gesamtprojekts nochmal über das Gelernte ins Gespräch zu kommen.

MANUAL NACHHALTIGKEIT 7

NACHHALTIGKEIT UND DIE FRAGE NACH DEM GUTEN MENSCHLICHEN LEBEN

(2) Oder die TeilnehmerInnen erhalten direkt im Anschluss die Möglichkeit, ihre Ergebnisse und Überlegungen zu besprechen (ggf. mit Sammlung der Antworten an der Tafel / FlipChart / Poster – anbei dazu noch ein Visualisierungsvorschlag).



Hintergrund:

Nussbaum, M.C. (1998): Menschliches Tun und soziale Gerechtigkeit. Zur Verteidigung des aristotelischen Essentialismus. In: Steinfath, H. (Hrsg.): Was ist ein gutes Leben? Philosophische Reflexionen. Frankfurt: Suhrkamp, S. 196–234.

MANUAL NACHHALTIGKEIT 8

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN I – EFFIZIENZ

METHODE: EINZELARBEIT /
GESPRÄCH IM PLENUM

DAUER: 30 MINUTEN EINZELARBEIT –
60 MINUTEN GESPRÄCH

ANSPRUCH: VERTIEFUNG (MITTEL)

MATERIAL: FLIPCHART ODER TAFEL

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„DIE EROBERUNG DER NATUR“ (MA-
NUAL BIODIVERSITÄT), „NACHHALTIG-
KEITSSTRATEGIEN II – SUFFIZIENZ“
(MANUAL NACHHALTIGKEIT)

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Nachhaltige Entwicklung zielt auf die Schaffung eines privaten und gesellschaftlichen Lebensstils, der zu einer gerechteren Verteilung unter den gleichzeitig lebenden Menschen beiträgt, ohne dabei die Ansprüche von zukünftigen Generationen zu missachten. Die Betrachtung des Status Quo lässt erkennen, dass die derzeitige Durchlaufmenge / der derzeitige Verbrauch an Energie und Ressourcen einerseits ungleich verteilt und andererseits schon jetzt zu hoch ist, sodass das Risiko für kommende Generationen steigt, unter den veränderten Bedingungen weniger Möglichkeiten zu haben, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

Um den Verbrauch an Energie und Material auf ein dauerhaft übertragbares Niveau (in den Industrieländern) zu senken, existieren zwei Strategien: DER TECHNISCHE

UND DER KULTURELLE WEG. Der erste soll in dieser Einheit behandelt werden. Er fragt nach technischen Möglichkeiten, Einsparungseffekte zu erzielen und will die quantitative Ausprägung der Folgen unserer Lebensstile und die daraus resultierenden Negativeffekte über technische Vorkehrungen verringern. Der Zielhorizont ist die Optimierung. Gefragt wird nicht nach dem ‚Wieviel‘ oder ‚Warum‘, sondern nur nach dem ‚Wie‘. Ausgehend von einem bestimmten Konsumniveau ergibt sich damit die Forderung, dieses auf möglichst ressourcensparende und damit ökologie- und sozialverträgliche Weise zu befriedigen. Die der Einheit zugrunde liegende These lautet, dass allein der technische Weg nicht ausreichen wird, um die Fragen nach einer gerechten Verteilung lösen zu können – DIE EFFIZIENZSTEIGERUNGEN WERDEN DURCH MEHRKONSUM KOMPENSIERT (= REBOUND-EFFEKTE).

1. Sammeln Sie mit Ihren TeilnehmerInnen Beispiele für den technischen Weg (z.B. Energieeffizienz-Elektrogeräte, Wärmedämmung, Energiewende, „grüne“ Technologien, ...).
2. Diskutieren Sie, welche Chancen und Risiken die TeilnehmerInnen auf dem technischen Weg sehen.
3. Diskutieren Sie anhand der Rebound-Comics (© Fair-Bindung e.V., Konzeptwerk Neue Ökonomie) die Probleme, die mit einer alleinigen Fokussierung auf den technischen Weg einhergehen. Die Rebound-Comics stehen unter www.fairbindung.org/wp-content/uploads/Auflage-2_Kap.-2_Rebound-Comics_Material-Comics.pdf zur Verfügung.
4. Diskutieren Sie die folgende These: „Die Geschichte der Industrialisierung ist die Geschichte von Rebound-Effekten.“

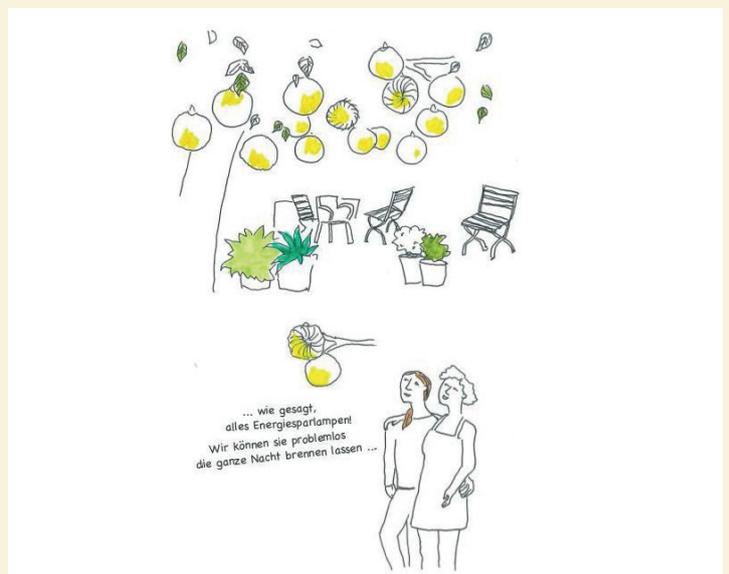
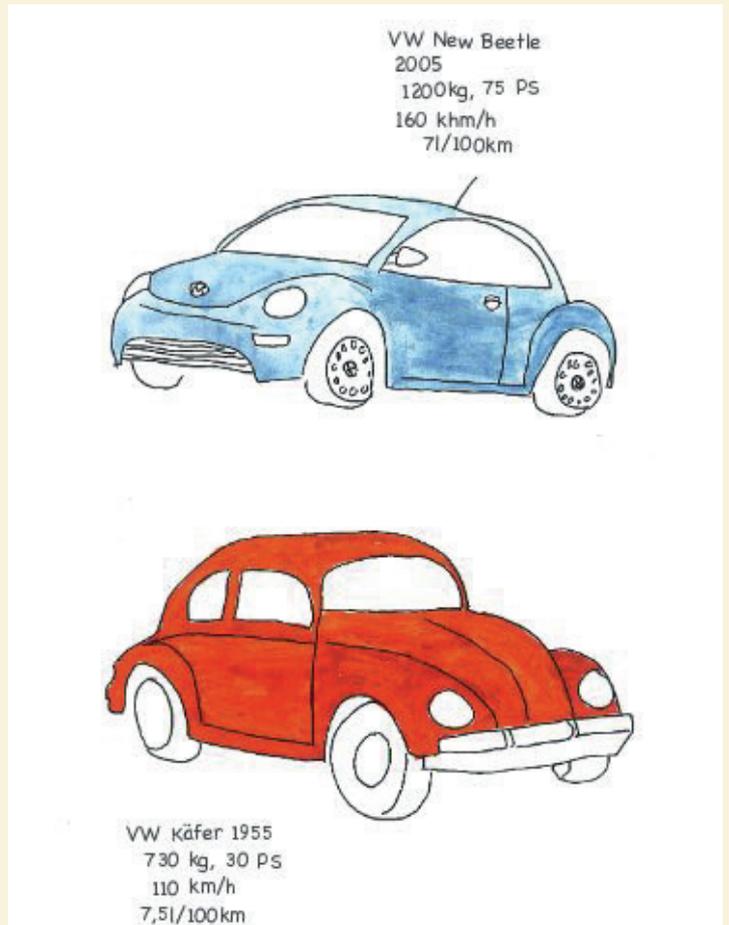
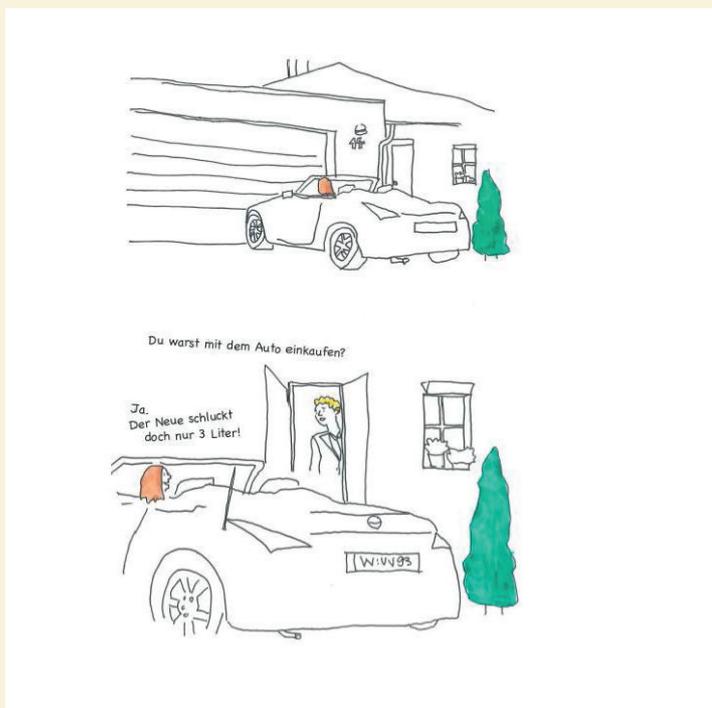
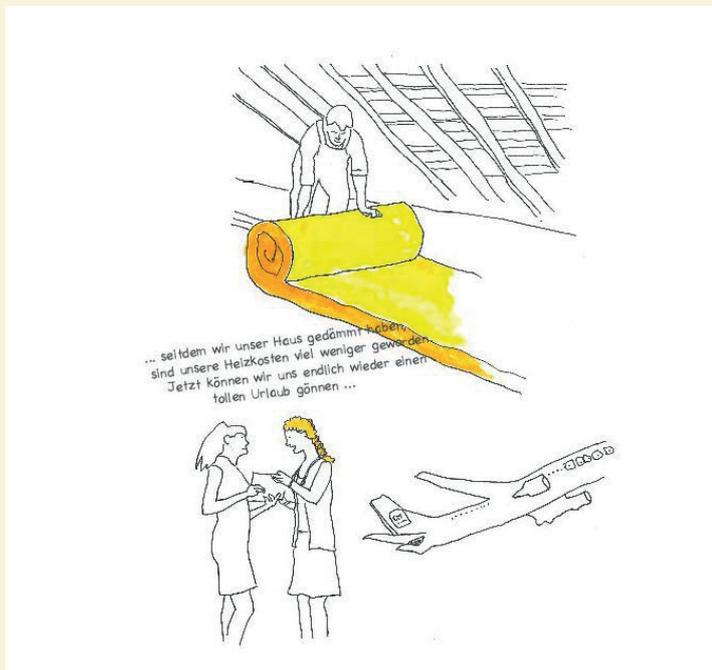
Hintergrund:

Santarius, T. (2012): Der Rebound-Effekt. Über die unerwünschten Folgen der erwünschten Energieeffizienz. Wuppertal: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH. Abrufbar unter: <http://www.santarius.de/wp-content/uploads/2012/03/Der-Rebound-Effekt-2012.pdf>

MANUAL NACHHALTIGKEIT 8

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN I – EFFIZIENZ

REBOUND-COMICS



MANUAL NACHHALTIGKEIT 9

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN II – SUFFIZIENZ

METHODE: PROJEKTARBEIT & ABSCHLUSSDISKUSSION

DAUER: OFFEN

ANSPRUCH: OFFEN

KOMBINATIONSMÖGLICHKEITEN:
„WERBUNG ODER DIE PRODUKTION VON BEDÜRFNISSEN“ (MANUAL KONSUM)

MÖGLICHE FACHEINBINDUNG:
ETHIK / RELIGION

ZUGREIFEN

WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

Wir erwarten Nachhaltigkeit häufig von den Dingen und nicht von uns selbst: Die Suche nach technischen Innovationen erfordert aber selbst weitere Ressourcen – egal ob Zeit, Arbeit, Energie oder Material. All diese „Investitionen“ steigern aber eher den Bedarf an zusätzlichen Gütern als dass sie zu einer Verminderung der Energie- und Rohstoffverbräuche beitragen. Ziel dieser Einheit ist es, dass die TeilnehmerInnen sich mit selbstgewählten Mitteln mit der Frage nach dem guten Leben auseinandersetzen. Die TeilnehmerInnen erhalten also die Aufgabe, ein Projekt zu realisieren, dass eine Antwort auf die Fragen „WAS IST EIN GUTES LEBEN?“ oder „WIEVIEL

IST GENUG?“ gibt und dieses zu dokumentieren. Mögliche Formen der Auseinandersetzung können sein:

- > Textproduktion
- > Interviews mit Familie, Freunden, innerhalb der Einrichtung oder mit Passanten führen
- > Einen Hörbeitrag entwickeln
- > Fotoprojekte
- > Filmaufnahmen (z.B.: <https://www.youtube.com/watch?v=zhTY6yajUEU>)
- > Recherchen zu „gutem“ Essen, „guter“ Kleidung etc.
- > Lerntagebücher auf der Suche nach dem guten Leben
- > Annäherungen an die Fragen über die negative Umkehrung: Was ist kein gutes Leben? / Was ist zu viel / zu wenig?
- > ...

Idealerweise werden die Ergebnisse in der Gruppe, in der Einrichtung oder auch einer größeren Öffentlichkeit präsentiert und zugänglich gemacht. In einer Abschlussdiskussion lassen sich auch noch einmal konkrete Bezüge zum eigenen Leben herstellen. Mögliche Leitfragen (auch schon für die Projektarbeit) dafür können unter anderem sein:

- > Wie tragen wir zu einem guten Leben für uns selbst bei?
- > Welche Verbindungen gibt es zwischen der Frage nach einem guten Leben und einem nachhaltigeren Lebensstil?
- > Sind die Dinge, die wir zu einem guten Leben brauchen, eher materieller oder eher immaterieller Natur? Gibt es Gründe für das Ergebnis?
- > Welche Möglichkeiten können wir jetzt und später realisieren – als Einzelne oder als Gruppe?
- > Was hindert uns daran, ein gutes Leben zu führen?
- > Welche Formen des Umgangs mit der Natur und miteinander tragen zu einem guten Leben bei? Welche nicht?
- > Wie hat sich die Vorstellung von einem guten Leben in den letzten 10 / 100 / 1.000 Jahren verändert? Gibt es bleibende Motive? Warum verändern sich einige der Motive und andere nicht? Sind es mehr geworden?
- > Gehört die Sorge um das gute Leben von anderen zu einem eigenen guten Leben dazu?